

Die Götter unterstützten Perseus bei seiner gefährlichen Reise: Athene gab ihm einen blanken Schild, Hermes ein krummes Schwert, die Nymphen aber schenkten ihm eine Tasche, eine Tarnkappe, die ihn unsichtbar machte, und Flügelschuhe, mit denen er die Lüfte durchsegeln konnte. So ausgerüstet erreichte er endlich das finstere Heim der Gorgonen. Sie schlofen gerade, als Perseus sich leise hinzuschlich. Ohne die Unholdinnen selbst anzusehen, fing er nur das Spiegelbild der mittleren unter ihnen, der Medusa, in seinem blanken Schilde auf. So konnte er ungefährdet zum tödlichen Streiche ausholen, mit dem er ihr das Haupt vom Rumpfe trennte. Dieses barg er in der ihm von den Nymphen gespendeten Tasche. Aus Medusas Rumpf aber stieg das Roß Pegäsus zum Himmel empor. Ungefährdet schwang sich auch Perseus auf seinen Flügelschuhen in die Lüfte und entging durch die Tarnkappe der Verfolgung der anderen Gorgonen. —

Als Perseus die glühende Luft über der afrikanischen Wüste durchslog, begehrte er auszuruhen im kühlen Wundergarten des Riesen Atlas, der den ganzen Himmel auf seinen Schultern trug. Aber Atlas verbot ihm ungestaltlich die erbetene Rast: da hielt ihm Perseus das Haupt der Medusa entgegen — und Atlas erstarrte zu einem riesigen Gebirge. Dann kam Perseus auch an das Gestade von Äthiopien. Dort herrschte Jammer und Wehklagen, denn des Königs Tochter Andromeda war eben an eine Klippe des Meeres gefesselt worden, um durch ihren Opfertod das Land von einem fischartigen Ungeheuer zu befreien, das täglich aus den Tiefen des Ozeans hervortauchend Menschen und Tiere verschlang. Die Thränen der Jungfrau rührten Perseus, er beschloß, mit dem Untier zu kämpfen — und siehe, da rauschte es auch schon heran und regte mit dem Schläge des gewaltigen Schwanzes das Meer so auf, daß es wild gegen die Klippen schäumte. Da tauchte Perseus